

deiner Söhne, nach denen du verlangtest, erlebe die Herrschaft des Herrn, auf daß dein Volk geheiligt werde, das berufen ist von Anfang an! Ich, Esra, <sup>42</sup> habe auf dem Berge Zion eine große Schar geschaut, die ich nicht zählen konnte, und alle lobten den Herrn mit Gesängen. Und in ihrer Mitte stand <sup>43</sup> ein Jüngling von erhabner Gestalt, der sie alle überragte. Er setzte jedem einzelnen von ihnen eine Krone aufs Haupt und wuchs noch mehr empor. <sup>5</sup> Mich aber hielt das Wunder im Bann. — Dann fragte ich den Engel: Herr, <sup>44</sup> wer sind diese? Er antwortete mir und sprach: Das sind die, welche das <sup>45</sup> sterbliche Kleid abgelegt und das unsterbliche angezogen und den Namen des <sup>10</sup> Herrn bekannt haben. Jetzt werden sie gekrönt und erhalten Palmen. | Und <sup>46</sup> ich sprach zu dem Engel: Wer ist der Jüngling, der ihnen die Krone aufsetzt und die Palmen in die Hände gibt? Er antwortete mir und sprach: Es ist <sup>47</sup> der Sohn Gottes, den sie in der Welt bekannt haben. Ich aber fing an, sie zu preisen, weil sie tapfer für den Namen des Herrn eingetreten waren. <sup>15</sup> Da sprach der Engel zu mir: Gehe! Künde meinem Volk die großen <sup>48</sup> Wunder Gottes, des Herrn, die du geschaut hast.

### c) Das sechste Buch Esra.

(S. Weinel.)

**Einleitung.** — 1. **Überrückung.** Während erst die Druckausgabe der lateinischen Bibel das fünfte Esrabuch zur Einleitung des vierten gestempelt hat, steht das sechste in allen Handschriften an derselben Stelle hinter dem vierten, auch wo es als ein besonderes Buch bezeichnet ist und nicht einfach als 15. und 16. Kapitel des 4. Esrabuchs aufgeführt wird (über die Zählung s. XXI b Einl. 1). In der Tat macht das Buch den Eindruck eines Anhangs, denn es fehlt ihm der Eingang gänzlich, man müßte denn annehmen, derselbe sei weggeschnitten worden, eine Annahme, zu der gar kein Grund vorliegt.

Ursprünglich war das Buch griechisch geschrieben, wie eine ganze Anzahl wörtlich übertragener unlateinischer Wendungen und bloß äußerlich latinisierter griechischer Wörter beweist.

Die ältesten Spuren einer Benutzung der beiden Kapitel lassen sich vielleicht bei Ambrosius (Brief 29 cit. 16 80), sichere erst bei dem ältesten christlichen Geschichtsschreiber Britanniens, dem um 570 gestorbenen Gildas, nachweisen.

2. **Inhalt.** Das Ganze zerfällt in zwei deutlich durch verschiedene Anreden getrennte Teile. Die Ankündigung des Weltunterganges in gewaltigen Kriegs- und Naturkatastrophen ist sein Inhalt, für die Heiden eine fürchterliche Drohung, für das verfolgte Gottesvolk ein Trost und zugleich eine ernste Mahnung.

Der erste, an die ungläubigen Bedrücker gerichtete Teil (15 5—16 88) gliedert sich in folgende Weissagungs- und Drohheden: 1. 15 5—23. An der ganzen Erde, die mit Ägypten verglichen und so genannt wird (oder ist an das wirkliche Ägypten auch gedacht?), weil sie wie einst Ägypten jetzt das Volk Gottes bedrückt und die Gerechten tötet, wird Gott schrecklich Rache nehmen durch graufige Plagen, durch ein allgemeines Erdbeben und eine Empörung der Könige wider Rom. — Ein kleiner Anhang wider sündige Christen schließt sich an: 15 24—27. 2. In einem schrecklichen Gesicht schaut und prophezeit der Seher dann eine Schlacht der Araber und „Karamonier“ sowie das Aufsteigen mächtiger „Wolken“ von Osten und Norden, die mit anderen, von Süden, Norden und Westen kommenden zusammenstoßen und dabei schreckliche Verwüstung auf der Erde anrichten. Ein gewaltiger Wolkenbruch wird die Erde überschwemmen und „Babylon“ (Rom) zerstören, 15 28—45. 3. Drohheden gegen Asien, daß an der Nachtstellung „Babylons“ teilhatte und die Ausgewählten

Gottes ebenso verfolgte, 15 46—63. 4. Babel und Asien, Ägypten und Syrien sollen wissen, daß das Unheil nahe ist. Nichts vermag sie zu retten. Denn sie verstehen nicht, daß die Strafe zur Besserung dienen sollte, und nehmen eine Zeit vorübergehenden Glücks für Rettung. In Wahrheit wird nach dieser Glückszeit unmittelbar die Endkatastrophe kommen, 16 1—35.

Im zweiten Teil, 16 36—78, wird 1. die Tatsache, daß die Katastrophe nahe ist, noch einmal verkündet, nun aber den Knechten des Herrn als ein Trost, 16 36—40. 2. Daran schließt sich die Mahnung an diese Knechte, wie Fremdlinge die Güter der Erde zu betrachten. Die Ungerechtigkeit, die jetzt scheinbar im Glücke schwelgt, wird jäh vertilgt werden, 16 40—54. 3. die Ungerechtigkeit — auch der Gläubigen! Gott prüft die Herzen und richtet! 16 55—68. 4. Wer von seiner Sünde abläßt, den wird Gott aus der kommenden Drangsal befreien, d. h. aus der Verfolgung. Diese wird nachher als gegenwärtig geschildert 16 69—78.

3. Charakter, Zweck und Abfassungszeit. Die Prophetie ist nicht jüdischer Herkunft, wie man auch wohl gemeint hat, sondern christlicher. Das wird, wenn auch jeder Hinweis auf spezifisch Christliches, vor allem auf Jesus Christus fehlt, doch dadurch sicher gemacht, daß das Buch augenscheinlich eine Verfolgung schildert, die sich mindestens über die ganze Osthälfte des Reiches erstreckt. Auf die Anklänge an neutestamentliche Stellen, die im zweiten Teil nicht selten sind, darf man auch wohl einiges Gewicht legen.

In dieser Verfolgungszeit Christen zu trösten und zum rechten Wandel, der allein die Seligkeit bringt, zu mahnen, ist die Absicht der Prophetie. Der Haupttrost ist, daß Gott den heidnischen Verfolgern heimzahlen wird. Und wenn einige am Dasein und an der Hilfe Gottes zweifeln, weil die Christen in den Leiden, die schon hereingebrochen sind, mitleiden müssen, so hebt der Prophet den Zweifel durch den Hinweis auf die eigne Sünde der Knechte Gottes (15 24 ff.), die der zweite Teil zu bekämpfen anweist.

Geschrieben ist also das Buch nicht vor den zwanziger Jahren des zweiten Jahrhunderts und nicht nach der Zeit Konstantins, also zwischen 120 und 300 n. Chr. Nähere Angaben zu machen, ist sehr schwer. Die Verfolgung ist nicht sicher zu lokalisieren; es ist keine der schwersten. Man hat Christen gefangen gesetzt und ihnen geboten, Opferfleisch zu essen (16 69 f.), ihre Habe geplündert; aber von Todesstrafe steht in diesem Zusammenhang, der zunächst in Betracht kommt, nichts: von dem Blut der Heiligen sprechen lediglich allgemeine Schilderungen. Die Ursache der Verfolgung scheint eine Hungersnot gewesen zu sein, die man den Christen schuld gab. Zwar im Augenblick ist das Getreide wieder gefallen, und die Heiden atmen auf (16 22). Doch der Seher sieht, daß Gottes Rache nur einen Augenblick zögert, um dann die Verfolger ganz zu vernichten.

Weitere Anhaltspunkte zur zeitlichen Ansetzung der Schrift hat man in den Kämpfen, die als vor diesem Zeitpunkt liegend geschildert werden, gesucht. Da die Wolkenvision nun viel zu dunkel ist, so hat man den Kampf der Drachen, d. h. der Araber, mit den Karmaniern zum Ausgangspunkte weiterer Berechnungen gemacht. Für Karmanier liest man Karmanier und versteht unter diesen die Parther, weil die Sasaniden zuerst Karmanien erobert hatten. So sollen sie sich nach diesem Land genannt haben. Ferner sagt man, daß die Araber nur einmal vor der Zeit des Islam erobernd nach Westen gedrungen seien, nämlich zur Zeit des Palmyrenischen Reiches, dessen Hauptmacht die Araber unter einem arabischen Feldherrn Qdänathos bildeten. Damit kommen wir in die Zeit des Kaisers Gallienus (260—268) oder in die unmittelbar vorangehende Zeit. Die „Wolken“ sind dann die Gotenschwärme, die damals das Reich überfielen, die aufrehrerischen Könige die sogenannten 30 Thrammen, Usurpatoren, die in vielen Provinzen dem Kaiser entgegentraten. So viel Bestechendes diese Hypothese hat, es fehlt ihr doch an der nötigen Unterlage zur Begründung. Daß die Parther sich Karmanier nannten, ist nicht nachgewiesen. Die Araber ferner dringen schon seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert nach Westen. Und schließlich ist nicht wahrscheinlich, daß unter Gallienus Christen in Ägypten verfolgt

worden sind, für das Reich als ganzes, das im 6. Esrabuch mindestens ebenso stark in Betracht kommt, sind Verfolgungen unter diesem Kaiser direkt ausgeschlossen.

Als Ort der Abfassung hat man meist Ägypten angesehen. Und gewiß spielt Ägypten eine große Rolle in der Schrift. Dennoch darf man nicht zu starkes Gewicht auf diese Tatsache legen, denn Babylon (Rom), Asien, Syrien, Arabien spielen nicht minder ihre Rolle, und der Blick des Sehers ist auf die ganze Erde gerichtet. Man wird wohl an den Orient, eingerechnet Kleinasien, zu denken haben, und das Fehlen des Stückes in den orientalischen Übersetzungen wird eher nötigen, möglichst weit nach Westen, womöglich nach Kleinasien, zu gehen.

4. **Bedeutung.** Bei der Dunkelheit, die über dem Schriftstück lagert, das ja nicht nur im Ganzen undatierbar, sondern auch in vielen seiner Einzelheiten unerklärlich bleibt, kann man über seine spezielle geschichtliche Bedeutung und Wirkung nichts aussagen.

Auffallend mag erscheinen, daß dieser Prophetie jeder Ausblick in die zukünftige Herrlichkeit fehlt. Nur die Katastrophe beschäftigt den Seher. Vielleicht liegt das an der Gut seiner Rachehoffnung, die uns hier so heiß wie nur in irgend einer Apokalypse entgegenschlägt, und die nicht vom Geiste Jesu, sondern von jener scheinbaren Sanftmut eingegeben erscheint, welche die Rache Gott überläßt, sich aber berauscht an dem Gedanken, wie furchtbar Gott sein kann. Trotzdem wäre das Fehlen des Zukunftsglückes auffallend, wenn man es nicht vielleicht damit erklären dürfte, daß das Buch von Anfang an dem 4. Esrabuch nachgesetzt war und dieses von der Herrlichkeit der Gerechten, wenn auch nur kurz, sprach.

Andererseits muß man, um über die Rachehoffnung gerecht zu urteilen, nicht bloß den Druck schwerer Verfolgungen in Betracht ziehen, sondern auch den Ernst der Mahnung, die sich an die Christen selbst richtet und ihnen einschärft, in der Welt fremd zu sein und zu suchen, was droben ist.

Die Sprache des Propheten ist gebildet an alt- und neutestamentlichen Vorbildern, am 4. Esrabuch und wohl auch an den prophetischen Dichtungen der sibyllinischen Bücher. Sie ist aber reich an selbständigen Bildern und an manchen Stellen gewaltig und wahrhaft hinreißend.

Siehe, rede zu den Ohren meines Volkes Worte der Weissagung, die ich dir in den Mund legen werde, spricht der Herr, | und laß sie auf Papier schreiben; denn sie sind glaubhaft und wahr. Fürchte nicht die Pläne (, die man) gegen dich (schmiedet), laß dich nicht verwirren durch den Unglauben der Widersacher; denn wer ungläubig ist, wird in seinem Unglauben sterben.

Siehe, ich führe Unheil über den Erdkreis herauf, spricht der Herr, Schwert, Hunger, Tod und Verderben, | weil Ungerechtigkeit die ganze Erde bedeckt hat und ihre schändlichen Werke voll sind. | Darum spricht der Herr: | Nicht mehr will ich ihren Gottlosigkeiten schweigen, die sie frevelnd begehen, noch will ich ertragen, was sie Unrechtes üben. Siehe, unschuldiges und gerechtes Blut schreit zu mir empor, und die Seelen der Gerechten schreien beständig. Schreckliche Rache will ich an ihnen nehmen und alles unschuldige Blut will ich an ihnen heimsuchen. Siehe, mein Volk wird wie eine Herde zur Schlachtung geführt. Nicht mehr will ich es wohnen lassen im Lande Ägypten, | sondern ich werde es herausführen mit starker Hand und erhobenem Arme und Ägypten wie einst mit Plagen heimsuchen und sein ganzes Land verderben. Trauern soll Ägypten und seine Grundfesten unter dem Schläge der Züchtigung und Bestrafung, die der Herr heraufführen wird. Trauern sollen die Bauern, die das Land stellen, denn ihr Getreide soll ausbleiben und ihre Bäume sollen verwüftet werden durch Brand und Hagel und schrecklichen Sturm. Wehe der Welt allen, die in ihr wohnen! Denn genächt hat sich das Schwert und ihre Ver-

- nichtung. Und erheben wird sich ein Volk wider das andere zur Schlacht, und  
 16 das Schwert in ihren Händen! Denn Zwiespalt wird unter den Menschen aus-  
 brechen; die einen werden sich gegen die andern erheben und sich nicht um  
 ihren König und Führer ihrer Mächthaber bekümmern im Gefühl ihrer Macht.  
 17 Wird dann jemand begehren, in eine Stadt zu gehen, so wird er es nicht ver- 5  
 18 mögen. Denn ob ihres Übermutes werden ihre Städte in Verüstörung gesetzt,  
 19 ihre Häuser zerstört werden, die Menschen werden sich fürchten. Kein Mensch  
 wird sich seines Nächsten erbarmen; einbrechen werden sie in ihre Häuser mit  
 dem Schwert, um ihre Habe zu plündern aus Hunger nach Brot und großer  
 Bedrängnis. 10
- 20 Siehe, ich rufe zusammen, spricht der Herr, alle Könige der Erde,  
 aufzustören die, welche von Norden und von Süden, von Osten und von  
 Westen kommen, daß sie sich gegeneinander lehren und (vergeltend) zurück-  
 geben, was sie jenen gegeben haben. So wie sie bis heute meinen Außerwählten  
 tun, so werde ich tun und zurückgeben in ihren Schoß. So spricht der Herr 15  
 22 Gott: Nicht wird meine Rechte der Sünder schonen, noch wird mein Schwert  
 23 ablassen von denen, die unschuldig Blut auf der Erde vergießen. Und Feuer  
 wird ausgehen von seinem Born und die Grundfesten der Erde verzehren und  
 die Sünder wie angezündetes Stroh.
- 24 Weh denen, die sündigen und meine Gebote nicht halten, spricht der 20  
 25 Herr: | ich werde ihrer nicht schonen! Fort von mir, abtrünnige Söhne! Ver-  
 26 fletet meine Heiligkeit nicht! Denn der Herr kennt alle, die sich an ihm ver-  
 gehen, deswegen hat er sie in den Tod und das Verderben dahingegeben.  
 27 Denn schon ist Unheil über den Erdbreis gekommen und ihr werdet darin aus- 25  
 halten müssen, denn nicht wird euch Gott befreien, weil ihr euch gegen ihn  
 vergangen habt.
- 28 Siehe, ein Gesicht, und es war schrecklich! Und seine Erscheinung  
 29 kam von Osten. Und ausziehen werden die Völkerschaften des Drachen der  
 Araber in vielen Wagen, und ihr Rischen wird am Tage ihres Auszuges 30  
 über die Erde hin tönen, so daß sich alle, die sie hören, fürchten und er-  
 30 zittern. Rasende Karren werden im Grimm hervorbrechen wie Eber aus  
 dem Walde, in großer Macht herankommen, mit ihnen in einer Schlacht kämpfen  
 31 und einen Teil des Landes der Assyrer mit ihren Zähnen verwüsten. Und  
 danach werden die Drachen, eingedenk ihres Ursprunges, die Überhand gewinnen, 35  
 und wenn sie sich umgewandt haben, schnaubend mit großer Macht, um sie zu  
 32 verfolgen, dann werden jene verwirrt werden und verstummen vor ihrer Kraft  
 33 und ihre Füße zur Flucht wenden. Und vom Lande der Assyrer wird einer,  
 der ihnen ausluert, ihnen einen Hinterhalt legen und einen von ihnen ver-  
 34 nichten. Da wird Furcht und Bittern ihr Heer befallen und Ohnmacht ihre 40  
 Könige.
- 34 Siehe — Wolken von Osten und Norden bis hin nach dem Süden!  
 35 Und ihr Aussehen war ganz entseßlich voll Born und Sturm. | Und sie werden  
 aneinanderstoßen, und sie werden gewaltiges Unwetter über die Erde ausgießen.  
 Und das Blut von den Schwertern wird reichen bis an den Bauch des Pferdes, 45  
 36 | den Schenkel des Menschen und den Hinterbug des Kameles. Und viel Furcht  
 37 und Bittern wird auf der Erde sein. Entsetzen werden sich alle, die jenen  
 Born sehen, und Furcht wird sie erfassen. Und danach werden zahl-  
 38 reiche Wolken | von Süden und von Norden und ein anderer Teil von Westen  
 39 aufsteigen. Aber mächtiger werden Winde von Osten her werden und ihn

und die Wolken einschließen, die er im Zorne hat aufsteigen lassen; und das Unwetter, das von Osten und Westen her entstanden war, um Vernichtung anzurichten, wird verlegt werden. Und aufsteigen werden große und starke 40 Wolken voll Zorn und Unwetter, um die ganze Erde und ihre Bewohner zu vertilgen. Sie werden über jeden Hohen und Erhabenen schreckliches Unwetter 5 ausschütten, | Feuer, Hagel, fliegende Schwerter und große Wasser(ströme), so 41 daß alle Felder und alle Thäler von der Menge dieses Wassers erfüllt werden. Und sie werden Städte und Mauern, Berge und Hügel, die Bäume 42 der Wälder, das Heu der Wiesen und ihr Getreide vernichten. Sie werden 43 in einem Lauf weiter strömen bis nach Babylon und es vernichten. Bei ihm 44 werden sie zusammenströmen, es umfließen und all ihr Unwetter und den ganzen Zorn auf es ausgießen (< bis sie es von Grund aus zerstören). Da wird der Staub und der Rauch bis zum Himmel dringen, und alle ringsum werden es betrauern. Und die Überlebenden werden die Sklaven derer werden, die es 45 zerstört haben.

Und du Afsien, die du teilhatteft an der Pracht Babylons und an der Herr- 46 lichkeit seiner Stellung, | wehe dir, du Glende! Denn du bist ihm gleich geworden, 47 hast deine Töchter zum Schandgewerbe geschmückt, damit du gefielest und gerühmt seist unter deinen Liebhabern, die stets deiner begehrten! Die verhaßte 48 Hure hast du nachgeahmt in allen Werken und Taten. Darum spricht Gott: | Ich werde dir Unheil senden: Witwenschaft, Armut, Hunger, Schwert und Pest; 49 die sollen deine Häuser verwüsten, sollen vernichten und töten. Und die Herr- 50 lichkeit deiner Macht wird verwelken wie eine Blume, wenn sich der Gluthauch erhebt, der wider dich entzündet ist. Du wirst schwach werden und elend von 51 den Schlägen und zer schlagen von den Striemen, so daß du deine Mächtigen und Liebhaber nicht aufnehmen kannst. Würde ich so gegen dich eifern, spricht 52 der Herr, wenn du nicht meine Auserwählten zu jeder Zeit getötet hättest, 53 jauchzend mit Händeklatschen und lachend bei ihrem Tode, da du trunken warest? Schmücke nur die Pracht deines Antlitzes! Hurenlohn trägst du im Schoße 54. 55 deines Gewandes, deshalb wirst du Vergeltung empfangen (in deinen Schoß)! Wie du meinen Auserwählten tuft, spricht der Herr, so wird dir Gott tun 56 und dich in Leiden stürzen. Deine Kinder werden Hungers sterben, du wirst 57 durch das Schwert fallen, deine Städte werden vernichtet werden, und alle die Deinen werden auf dem Felde durchs Schwert fallen. Und alle, die auf den 58 Bergen sind, werden durch Hunger ums Leben kommen; sie werden ihr eigen Fleisch fressen und ihr Blut trinken, aus Hunger nach Brot und Durst nach Wasser. Unglückliche! Elend wirst du vor allen andern werden, und Leid 59 wird dir zur Vergeltung widerfahren. Im Vorüberziehen werden sie die ver- 60 haßte Stadt anfallen, und sie werden einen Teil deines Landes und einen Teil deiner Herrlichkeit vernichten, wenn sie von Babylon wieder zurückkehren. Und wenn du zerstört | und verwüftet bist, wirst du ihnen wie Stroh sein und sie 61 werden dir Feuer sein! Sie werden dich und deine Städte verzehren, dein 62 Land und deine Berge, alle deine Wälder und deine Fruchtbäume werden sie mit Feuer verbrennen. Deine Söhne werden sie gefangen wegführen, deine 63 Schätze werden sie zur Beute machen, und die Herrlichkeit deiner Pracht werden sie vernichten.

Wehe dir, Babylon und Afsien! Wehe dir, Ägypten und Syrien! 1 16  
Umgürtet euch mit Säcken und härenem Tuch, beklagt eure Söhne und be- 2  
weint sie, denn nahe ist eure Vertilgung. Ausgeschickt ist gegen euch das 3

- 4 Schwert! Wer ist da, der es abwende? Ausgeschickt ist gegen euch das Feuer!  
 5 Und wer ist da, der es lösche? Ausgeschickt sind gegen euch Leiden! Und  
 6 wer ist da, der sie vertreibe? Kann einer den hungrigen Löwen im Walde ver-  
 7 treiben oder das Feuer verlöschen, wenn Stroh angezündet worden ist? Kann  
 einer den Pfeil zurückschlagen, der von einem starken Schützen geschossen ist? 5  
 8. 9 Gott der Herr schickt die Leiden, und wer möchte sie vertreiben? Feuer wird  
 10 ausgehen von seinem Throne, und wer ist da, der es lösche? Er wird seinen  
 Blitz senden, und wer wird sich nicht fürchten? Er wird donnern, und wer  
 11 wird sich nicht entsetzen? Der Herr wird drohen, und wer wird nicht ganz  
 12 und gar zergehen vor seinem Angesicht? Die Erde ist erbebt und ihre 10  
 Fundamente, das Meer wogt aus der Tiefe empor, seine Bogen werden  
 verwirrt und seine Fische vor dem Antlitz des Herrn und der Herrlichkeit  
 13 seiner Macht. Denn stark ist seine Rechte, die den Bogen spannt; scharf  
 die Pfeile, die von ihm entsandt werden, nie versagen sie, wenn er beginnt,  
 14 sie nach der Erde zu versenden. Siehe, Leiden werden ausgesandt werden und 15  
 15 nicht wieder umkehren, bis sie auf die Erde kommen. Feuer wird angezündet  
 werden und nicht wieder verlöschen, bis es die Fundamente der Erde verzehrt.  
 16 Wie der Pfeil nicht umkehrt, versandt von einem starken Schützen, so werden  
 die Leiden nicht umkehren, die auf die Erde ausgesandt sind.  
 17. 18 Weh mir! Weh mir! Wer wird mich befreien in jenen Tagen? Der 20  
 Anfang der Schmerzen (kommt) — und viele stöhnen, der Anfang der Hungers-  
 not — und viele werden umkommen, der Anfang der Kriege — und Mächte  
 19 entsetzen sich, der Anfang der Leiden — und alle werden zittern. Was werden  
 20 sie (erst) dabei tun, wenn die Leiden (selbst) kommen? Siehe, Hunger und  
 Plage und Verwirrung und Not sind gesandt als Zuchttruten zur Besserung. 25  
 21 Und bei dem allem werden sie sich nicht abkehren von ihren Ungerechtigkeiten,  
 noch werden sie immer der Zuchttruten gedenken.  
 Siehe, es wird das Getreide wohlfeil werden auf der Erde, so daß sie  
 22 glauben, der Friede sei ihnen geschenkt. Dann aber werden die Leiden auf  
 23 der Erde empor sprossen, Schwert, Hunger und große Verwirrung. Hungers 30  
 werden die meisten Bewohner der Erde sterben, und das Schwert wird die  
 24 andern vernichten, welche die Hungersnot überleben. Tote werden wie Rot auf  
 der Straße liegen und niemand wird da sein, sie zu beklagen (?). Denn die  
 25 Erde wird verlassen sein und ihre Städte werden zerstört werden. Keiner wird  
 26 übrig gelassen, die Erde zu bebauen und Samen auf sie zu säen. Die Bäume 35  
 27 werden ihre Frucht bringen, aber wer wird sie ernten? Die Traube wird  
 reif werden, aber wer wird sie treten? Denn es wird allerorten tiefe Einöde  
 28 sein. Sehnsüchtig verlangen wird ein Mensch, einen Menschen zu sehen und seine  
 29 Stimme zu hören. Denn von einer Stadt werden zehn übrigbleiben und von  
 einem Weiler zwei, die sich verborgen hatten in dichten Wäldern und in den 40  
 30 Spalten der Felsen. Wie in einem Olivengarten an den einzelnen Bäumen  
 31 drei oder vier Oliven übrigbleiben, oder wie in einem Weinberge bei der Lese  
 einzelne Beeren übrig gelassen werden von denen, die den Weinberg sorgfältig  
 32 durchsuchen, so werden in jenen Tagen drei oder vier übrig gelassen werden von  
 33 denen, welche ihre Häuser mit dem Schwerte durchsuchen. Und das Land wird 45  
 verlassen bleiben, seine Äcker werden zu Dornheiden werden, und seine Wege  
 und alle Pfade werden Dornen aufwachsen lassen, weil keine Schafherden es  
 34 mehr durchziehen. Trauern werden die Jungfrauen, weil sie keine Verlobten  
 mehr haben, trauern die Frauen, weil sie keine Männer haben, trauern ihre

Töchter, weil sie ihrer Stütze beraubt sind. Ihre Verlobten werden im Krieg 35 vertilgt und ihre Männer vor Hunger aufgerieben werden.

Höret aber dies und verstehet es, ihr Knechte des Herrn! Siehe, ein 36. 37  
Wort des Herrn (ist's); nehmet es auf! Zweifelt nicht an dem, was der Herr  
5 gesagt hat: Siehe, es kommen Leiden und lassen nicht auf sich warten! 38  
Wie ein Weib, das im neunten Monat mit seinem Kinde schwanger geht, wenn 39  
sich die Stunde ihres Gebärens naht, zwei oder drei Stunden vorher wehe  
Schmerzen in ihrem Leibe empfindet, und wenn das Kind ihren Leib verläßt,  
nicht einen Augenblick zögert: so werden die Leiden nicht zögern, hervor- 40  
10 zukommen über die Erde hin. Und die Welt wird Weh leiden, und Schmerzen  
werden sie umfassen!

Höret das Wort, ihr, mein Volk! Bereitet euch zum Kampf und im 41  
Leiden benehmet euch wie Fremdlinge auf der Erde: wer verkauft, als sei er 42  
auf der Flucht, und wer kauft, als sei er im Begriff zu verlieren; wer handelt, 43  
15 als werde er keinen Gewinn mehr einnehmen; wer baut, als werde er nicht  
mehr wohnen; wer sät, als ob er nicht ernten, ebenso auch wer (seine Wein- 44  
stöcke) beschneidet, als ob er nicht Reife halten werde; die da heiraten so, als 45  
ob sie keine Kinder erzeugen würden, und die nicht heiraten, als ob sie ver-  
witwet wären. Deshalb arbeiten umsonst, die da arbeiten: ihre Frucht werden 46. 47  
20 Fremde ernten und ihr Vermögen werden sie rauben, ihre Häuser zerstören,  
ihre Söhne in Gefangenschaft führen. (Darum sollen die da heiraten wissen.)  
daß sie ihre Kinder in Gefangenschaft und Hungersnot bekommen werden. Und 48  
die Handel treiben, tun es, wie man Beute macht. Denn je mehr sie ihre  
Städte und Häuser und Besitztümer und ihre Person schmücken, desto mehr will 49  
25 ich eifern wider sie um ihrer Sünden willen, spricht der Herr. Denn wie 50  
eine schöne und edle Frau eifert wider eine Huhlerin, so wird die Gerechtig- 51  
keit wider die Ungerechtigkeit eifern, wenn diese sich schmückt, und sie klagt  
sie ins Angesicht an, wenn der kommt, welcher (sie) verteidigt, indem er jede  
Sünde auf der Erde heim sucht. Deshalb gleichet ihr nicht und ihren Werken! 52  
30 Denn, sieh, noch einen Augenblick, und die Ungerechtigkeit wird von der Erde 53  
vertilgt werden und die Gerechtigkeit wird unter uns herrschen. Nicht soll 54  
der Sünder sagen, er habe nicht gesündigt (, noch der Ungerechte, er habe gerecht  
gehandelt); denn Feuerkohlen wird er auf dem Haupte dessen anzünden, der da  
jagt: Ich habe nicht gesündigt, bei Gott und seiner Herrlichkeit! Siehe, der  
35 Herr kennt alle Werke des Menschen, ihr Dichten und Trachten, ihre Gedanken und 55  
ihre Herzen. Der da gesagt hat: Es werde die Erde, und sie ward, es werde der 56  
Himmel, und er ward, | durch dessen Wort die Sterne gegründet wurden, der die 57  
Zahl der Sterne kennt | — der die Tiefen erforscht und ihre Schätze — der das 58  
Meer gemessen hat und seinen Inhalt — der die Welt eingeschlossen hat in Mitten 59  
40 der Wasser und die Erde über den Wassern aufgehängt hat durch sein Wort —  
der den Himmel ausgespannt hat wie ein Gemach und auf den Wassern ihn 60  
gegründet — der in der Wüste Wasserquellen schuf und auf den Gipfeln der 61  
Berge Seen, damit sie von oben her Flüsse entsendeten, die Erde zu tränken —  
der den Menschen gebildet hat, ihm ein Herz mitten in den Leib gegeben, 62  
45 ihm Atem und Leben und Verstand eingesüßt hat | und den Hauch des allmäch- 63  
tigen Gottes, der alles gemacht hat und das Verborgene an verborgenen Stellen  
erforscht: sicherlich kennt er unser Dichten und Trachten und was ihr denkt in 64  
euren Herzen! Wehe den Sündern und denen, die ihre Sünden verheimlichen

65 wollen! Denn der Herr wird wahrhaftig alle ihre Werke erforschen und  
 66 euch alle öffentlich zur Schau vorüberführen! Und ihr werdet verwirrt sein,  
 wenn eure Sünden vor den Augen der Menschen einhergehen und eure Un-  
 67 gerechtigkeiten als Ankläger auftreten werden an jenem Tage. Was werdet ihr  
 tun? Oder wie wollt ihr eure Sünden verbergen vor dem Angesicht Gottes 5  
 68 und seiner Engel? | Siehe, Richter ist Gott! Fürchtet ihn! Laßt ab von  
 eurer Sünde und vergeßt eure Ungerechtigkeiten in Ewigkeit weiter zu tun,  
 69 so wird Gott euch herausführen und befreien aus aller Drangsal. Denn siehe,  
 der Zorn einer großen Menge wird gegen euch entbrennen, sie werden einige  
 70 von euch gefangen nehmen und Götzenopferfleisch essen lassen. Und die sich von 10  
 ihnen verführen lassen, werden von ihnen verspottet und geschmäht und miß-  
 71 handelt werden. Denn es wird . . . . . sein und in den benachbarten Städten  
 72 eine große Erhebung wider die Gottesfürchtigen. (Denn die Menschen werden  
 Mangel leiden und durch ihre Leiden) wie Wahnsinnige sein, keinen verschonen,  
 73 um die, welche noch Gott fürchten, auszuplündern und zu vernichten; denn sie 15  
 werden ihr Hab und Gut zerstören und plündern und sie aus ihren Häusern  
 74 vertreiben. Dann wird die Probekaltigkeit meiner Auserwählten an den Tag  
 kommen, wie das Gold, das durch Feuer erprobt wird.  
 75 Höret, meine Auserwählten, spricht der Herr! Siehe, die Tage der  
 76 Drangsal sind da und ich will euch aus ihnen befreien! Fürchtet euch nicht 20  
 77 und manket nicht; denn Gott ist euer Führer! Und ihr, die ihr meine Gebote  
 und Vorschriften beobachtet, spricht der Herr Gott, laßt eure Sünden nicht die  
 78 Oberhand über euch gewinnen noch eure Ungerechtigkeiten Herr werden! Wehe  
 denen, die von ihren Sünden eingeschnürt und von ihren Ungerechtigkeiten über-  
 wuchert werden, wie ein Feld, zu dem kein Mensch hinget, vom Walde ein- 25  
 geschnürt und seine Saat ihm von Dornen überwuchert wird: es wird umgerodet  
 und ins Feuer geworfen, daß es verbrenne.

## XXII.

## Christliche Sibyllinen.

(3. Gesden.)

Einleitung. — 1. Übernahme. Die Bücher der ‚Sibyllinen‘ sind eins der merk-  
 würdigsten Literaturstücke, die wir besitzen. Nirgends sehen wir deutlicher als auf diesem  
 Gebiete, daß das Christentum durchaus nicht nur neu schuf, sondern daß es in seine  
 Welt manches Hausgerät einer früheren mit hinübernahm. Es vollzieht sich hier  
 ein Vorgang ganz ähnlich wie der der Übernahme mancher stoischen Anschauung, die  
 vom hellenistischen Judentum recipirt ins Christentum später hinüberglitt. Darüber  
 mag freilich heute noch gestritten werden, daß aber heidnische Prophetie  
 von jüdischen Literaten nutzbar gemacht und endlich den Christen  
 vererbt wurde, um bei ihnen weitere Ausbildung zu erfahren und bis tief ins Mittel-  
 alter hinein die Herzen der Gläubigen zu bewegen, ist eine vielleicht unbequeme,  
 aber ganz unumstößliche Tatsache.

Wir wollen hier nicht in breiter Ausführlichkeit die Entstehung und das  
 Wachsen der sibyllinischen Prophezeiung darstellen, diese Dinge sind in letzter Zeit  
 öfter behandelt worden und mögen dort, wo sie Erläuterung gefunden haben, nach-